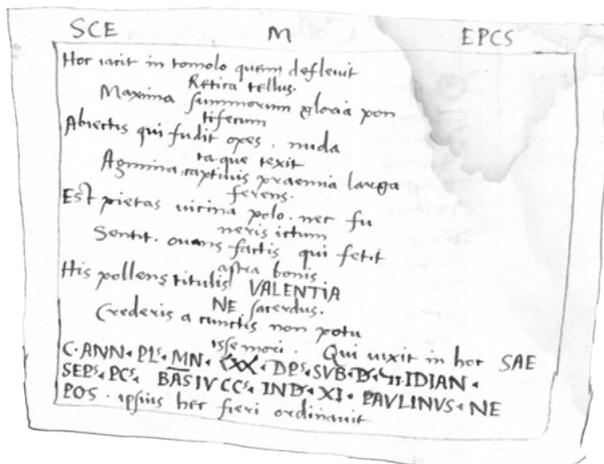


Datierung: Ende 1./ 2. Jh. wegen *d(is) M(anibus)* und der Formel *qui vixit*.

721 (= CIL XIII 5251) Christliche Grabinschrift

Fragment des linken unteren Teils einer Grabplatte aus Marmor. Der Rest der Platte wurde von den FRÜHEREN AUTOREN beschrieben, ist jedoch verloren; die Zugehörigkeit erkannte NATSCH. Die Zeilen 2–17 sind in Form von Distichen verfasst. Fragment rundherum gebrochen außer unten, wo ein Teil des Randes erhalten ist. Poliertes Inschriftenfeld mit profiliertem Rahmen. Rückseite fein geglättet. Maße des erhaltenen Fragments (24,3)×(24)×7, Buchst. 2,4/3. Interpunktionen in Form von kleinen, flachen S in Z. 18 sichtbar.

Gesehen vor 1544 in Chur (GR) in der St. Luziuskirche, wo sich auch Nrr. 722–723 befanden, in der Krypta »in marmore albo parieti infixo« TSCHUDI und vielleicht STUMPF. Noch CAMPPELL sah die Platte in dieser Kirche, aber vergeblich suchte sie bereits EICHHORN 1787. Ursprünglich stammte



die Platte vermutlich aus der St. Stephanskapelle, von wo Adels- und Bischofsgräber in die im 8. Jh. neu gebaute St. Luziuskirche überführt wurden LIEB-WÜTHRICH, BERNASCONI REUSSER. Wiedergefunden wurde das Frg. vor 1866 (»vor mehreren Jahren« NATSCH) bei Mols (SG) auf dem Hof Gons von Arbeitern, die nach Bausteinen suchten, bei einer alten Mauer und es damals zerschlugen. Die Fragmente sind verschiedentlich im Dorf wiederverwendet worden und verloren gegangen NATSCH. Allein das erhaltene Fragment wurde 1863/1864 in einer Mauer in Mols verbaut entdeckt REICHLIN bei EGLI 1895 und aus dieser im Jahr 1865 entfernt NATSCH und ins Museum in St. Gallen gebracht, dann 1951 nach Chur in die Schatzkammer der Kathedrale BERNASCONI REUSSER. Heute im Depot Haldenstein des Rätischen Museums (Fd.-Nr. DomM. GR -I.1 (K60)). Autopsie ebendort 2015 durch BARTELS und KOLB.

Zeilentrennung nach TSCHUDI (gefolgt von MOMMSEN)

- S(an)c(ta)e (vac.) m(emoriae) (vac.) ep(is)c(opu)s*
hoc iacit in tomolo quem defleuit
Retica tellus
maxima summorum gloria pon-
 5 *tificum*
abiectionis qui fudit opes nuda-
taeque texit
agmina captivis praemia larga
ferens
 10 *est pietas vicina polo nec fu-*
neris ictum
sentit ovans factis qui p^retit
astra bonis
his pollens titulis Valentia-
 15 *ne sacerdos*
crederis a cunctis non potu-
isse mori. qui vixit in hoc sae-
c(ulo) anni(s) pl(us) m(i)n(us) LXX d(e)p(ositus) sub
d(ie) VII Id(us) Ian(uarias)
sep(ties) • p(ost) c(onsulatum) Basi(li) v(iri) c(larissimi)
c(onsulis) ind(ictione) XI Paulinus ne-
 20 *pos ipsius hec fieri ordinavit*

Zum seligen Gedächtnis! Der Bischof liegt hier in diesem Grab, den die rätische Erde beweint, die größte Zierde des Priesterstandes. Er hat den Verzagten Kraft gegeben, die Menge der Nackten bekleidet und für die Gefangenen reichliches Lösegeld gegeben. Frömmigkeit bringt ihm dem Himmel nahe; er fühlt nicht den Streich des Todes, triumphierend schwingt er sich durch gute Werke zu den Gestirnen empor. An diesen Tugenden reich, Priester Valentianus, kann der Tod dich nicht besiegen. Er hat auf dieser Welt ungefähr 70 Jahre gelebt und ist begraben worden am 6. Tag vor den Iden des Januar im siebenten Jahr nach dem Konsulat des Basilius, des Senators und Konsuls, in der 11. Indiktion.